Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 26

Artikel: Um die Ferien herum

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539074

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Um die Ferien berum.

Nur Übelwollen und Unfenntnis fann die Arbeit des Lehrers in ber Schule gering und leicht taxieren. Die tüchtige Vorbereitung, die Ginhaltung eines inftematisch=methodischen Banges jeder Lektion, die konftante Unspannung der Nerven bei Aufrechterhaltung einer guten Disziplin, der große Urger über ungeratene Schüler, das alles find hammerschläge, welche meistens unbemerkt, aber unaus= ausgesett an der Riederreißung der Gesundheit des Lehrers gimmern. Biezu tommen dann nicht felten noch anftrengende und den Schlaf raubende Rebenbeschöftigungen, zu denen er vielfach aus pekuniaren Gründen genötigt ift. Bielerorts und häufig wird zwar über diefe fauerverdienten Nebeneinfünfte gezettert; des sei man ficher, daß die Lehrer Diese meistens nicht jum Plaisier treiben, sondern naheliegende Familiengründe find da ausschlaggebend. — Bald kommen nun wieder die schönen herrlichen Ferien, um die wir Lehrer fo viel beneidet werden. Wie anziehend und poefievoll fchreibt der St. Galler Belletrift Georg Baum berger:

"Ferien! In der Brust schimmert und slimmert es mit den Strahlen der Augustsonne um die Wette; es klingt wie Orgel= und Harfenton und jubelt mit tausend Jauchzecn. Jede Blume scheint duftender, jedes Blatt grüner, jeder Bogelschlag klingender, jedes Menschenantlit schöner zu sein, als dann, wenn man mit dem großen Rückenkorb voll Tagesfragen und Tageslasten im Alltagsgeleise einhertrollt." — Und doch wie viele Lehrer wissen diese goldenen Tage nicht rationell auszunützen? Statt sie zur geistigen und körperlichen Stärkung zu verwenden, setzen sie sich in denselben wieder an den Arbeitstisch und spannen ihre ruhebedürstigen Nerven neuerdings an. Ernst, wahr und eindringlich schreibt der Schulhygieniker Dr. Matzen jedem Lehrer ins Stammbuch:

"Die Ferien sind für den Lehrer von unendlicher Bedeu= tung, und ohne dieselben würde der größte Teil der Lehrerschaft der nervösen Erschöpfung verfallen. Sie erfüllen jedoch nur dann ihren wohltätigen Zweck, wenn sie dieselben in richtiger Beise genießen. Das erste Ersordernis ist: nach Möglichkeit fernhalten von jeglicher Berufs= arbeit. Beitaus zu bevorzugen sind Beschäftigungen mit vorwiegend körperlicher Betätigung. Bährend der großen Ferien sind Fußwanderungen in naturschönen Gegenden ("und der Aufenthalt in denselben", der Einsender) und Bergtouren zu den wirksamsten Mitteln für die Rückgewinnung der geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit zu zählen ufm." — Solange der Lehrer in den beften Jahren fteht, fühlt er die großen Unftrengungen feines Umtes weniger, feine Leiftungefähigkeit ift bann bedeutend. Aber später rachen fich übermäßige, geistige Unftren-Wie groß ift die Bahl jener Lehrer, die in ihrem gungen gang ficher. Drange nach Arbeit Reurastheniker (der Franzose nennt sie surmenages) geworden find. Besuche die Audienzstunden des vielbeschäftigten Arztes in der Stadt oder seinen Rollegen mit der ausgedehnter Landpraxis; betrete die hellen Räume der Maffage= und Wafferheilanftalten; greif' in ben ichonen Julitagen jum Rudfacte und jum Stode und finge mit bem Sängersmann: "Wanderer, nun gurte beine Lenden, es gilt eine Fahrt zu Berge;" berall findeft du ruhe= und erholungsbedürftige Rollegen. Und ach! Wie man her hoffnungevolle Lehrer ist unter der Last der Acbeit gufammengesunken und ruht nun ichon lange im fühlen Grabe. hiebon die Rede ist, so kommt Schreiber dies neben andern immer der liebe, geniale und leider fo fruh in D'e Gruft gestiegene Balgacher Lehrer Bach in den Sinn, der fleißige Mitarbeiter an den ft. gall. Lesebuchern. Er murbe ein Opfer feines unermudlichen Schaffensbranges. Bestätigt also die Praris unsere Behauptungen, warum gieheft wir nicht die naturnotwendigen Schluffe aus ihr? Schon überarbeitet, ift die Schonung und die Erholung meiftens zu fpat. Das fauerverdiente Geld der Mufestunden muß dann gur Flickarbeit der Gesundheit hinausgeworfen werden und in den meiften Fällen noch mehr. Darum "Der fluge Mann baut vor!" hinaus also in den Ferien aus deinen Alltagsforgen und Berufsarbeiten, hinaus an einen ftillen, lieben Erdenmintel, und ftarte hier Rorper und Beift, indem du jeglicher Arbeit bar, Wonne und Freude der Ratur ungezwungen in vollen Bugen schlürsst! "Bene loquasti, Pater Sebasti" wird mir dieser oder jener freundliche Lefer einwenden: "Woher nehme ich hiezu das nötige Rleingeld?" Run — bei der großen Bahl von Sohen= und Luftkurorten und ben fo wohltätigen Privatpensionen (- in diesen allerdings mit ein= facher Einrichtung -) ift man verhältnismäßig recht billig gehalten. In der Oftschweig, wo Schreiber dies wohnt, gibt es genug Orte, wo der tägliche Benficne= und Logiepreis nicht mehr als Fr. 2.50 beträgt, jo in Bauerhäusern bes gesamten Toggenburgs, auf ben Sohen bes Uppenzeller- und Bundnerlandes. Wir fennen heute ichon eine ichone Angahl Lehrer, welche in eben angedeuteter Urt und Weise ihre Ferien ausnüten und recht gute Refultate erreichen. Natürlich laffen wir hier jene Lehrer aus dem Spiele, die, wie g. B. viele Rollegen der Innerichweiz, das gange Jahr auf den Bergen die murzige Alpenluft genießen und durch eine gefunde, ftartende Rebenbeschäftigung (Landwirtschaft),

in bester Weise für ihre Gesnudheit sorgen können. Für den Lehrer mit großen Klassen und an Internaten, für denjenigen mit anstren= genden Nebenbeschäftigungen, jenen in Städten und indu= striellen Ortschaften sollen diese gutgemeinten Leilen eine Warnung und Ausmunterung zugleich sein.

"Ja, ja, das ist alles recht und schön, aber wie schon oben bemerkt: Die Finanzen? Nur den wenigsten Schulmeistern ist ein reiches, klingendes Angebinde in die Wiege gelegt worden, und nur Einzelnen war es nöglich, von ihrem Gehalte Ersparnisse machen zu können."

Nun, der Einsender, der sich für einige Augenblicke in der Rolle des Predigers gefällt, ist auch kein Krösus und ist doch bemüht, das oben Gesagte alljährlich in den Ferien in die Tat umzusetzen. Verzichte während des Jahres auf diese oder jene Vergnügen, spare an Zigarren und Alkohol (beide sind nicht nötig zur Seligkeit!), kaufe weniger unnötige Bücher, halte Maß in deiner Haushaltung und du hast das Sümmchen beieinander, welches du für dein höchstes Gut auf Erden, die Gesundheit, mit Vorteil verwenden kannst. Also es lebe die rationelle Benutung der Ferien!

SCH WHOS

Aus St. Gallen, Zug.

(Korrespondenzen.)

1. St. Gallen. a) Spezial-Ronferenz Unter-Gafter.

Ein wundervoller Sommertag sah unsere kleine Schar im Brande der Mittagssonne die Marken unseres Kantons überschreiten — ein Ereignis — das schon lange nicht mehr stattgesunden hatte. Wir wollten zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, nämlich mit der üblichen Sommer Spezial-Konferenz einen Schulbesuch verbinden. Dieser Grund führte uns nach Tuggen zu Kollega und Ratsherr Spieß, der uns das Bild einer Musterschule vor Augen führte. Wenn der Neid nicht etwas so Hälliches wäre, mahrlich, er hätte einen übernehmen müssen beim Gedankan, in dieser Gemeinde für 120 Schüler vier Lehrkräfte wirten zu sehen, während man daheim sich allein mit 116 solchen (in nur zwei Klassen) zu plagen hat. Dock, später wirds auch vieder besser!

Die Gemeinde Tuggen besitt ein Schalhaus, wie wir es jedem Dorfe wünschen, mit so heimeligen Lehrzimmern, daß es kein Wunder ist, wenn die Kinder gerne darin verweilen und noch lieber dann, wenn so ein ausgezeichneter Lehrer darin das Szepter führt. Wir haben dort manch Nühliches gehört und gesehen. Und wurden uns in einem Reserate "Leiden eines Lehrers" drastisch und originell vor Augen gesührt, so verstand es unser lb. Freund Spieß trefslich, beim nachfolgenden z'Vesper in seinem Hirschen" in Tuggen uns auch an Freuden des Standes, sowie an die Gediegenheit seines Weinkellers zu erinnern. Tadellos! Auf dem Heinweg wurde noch rasch das alte Schloß Grinau "genommen" und das trot der Festung darüber am Buchberg. Und heute, da ich diese Zeilen schreibe, sliegt, vom Verfasser Spieß gespendet, eine interessante Broschüre auf